

# Wettauer Zeitung

*Wettauer*

erscheint jeden Sonntag.

Preis für Wettau mit Zustellung ins Haus: Vierteljährig fl. 1.20, halbjährig fl. 2.40, ganzjährig fl. 4.80, mit Postversendung im Inlande: Vierteljährig fl. 1.40, halbjährig fl. 2.80, ganzjährig fl. 5.60. — Einzelne Nummern 10 kr.

Schriftleiter: Josef Felsner, Bahnhofgasse 5. — Verwaltung und Verlag: W. Blante, Buchhandlung, Hauptplatz Nr. 6.

Handschriften werden nicht zurückgestellt, Ankündigungen billigt berechnet. — Beiträge sind erwünscht und wollen längstens bis Freitag jeder Woche eingelaufen werden.

## Dreißig Jahre.

Am 3. Juli jährt sich der Tag von Königgrätz! Eine Armee von 200.000 Mann tapferer, aufopferungsfähiger, sich oft und oft mit Tollkühnheit Schlagender und dem sicheren Tode singend und jubelnd entgegenziehender Soldaten, geschlagen, zersprengt, auf dem fast fluchtartigen Rückzuge gegen die Donau. Welch ein niederschmetterndes Gefühl in den Seelen der Tausende, die frisch und fröhlich zum Kampfe ausgezogen waren gegen das verhaßte Preußen! Selbst die herrlichen Siege von Custozza und Lissa milderten die Bitterkeit nicht in den Herzen der Tapferen, die bei der Nordarmee gekämpft und vergeblich geblutet hatten. Gekämpft mit einer bewundernswürdigen Tapferkeit gegen den besser geführten und besser bewaffneten Gegner, mit einem Todesmüthe, von dem die berühmte „Väterliche der Todten“ und die Verluste einzelner Regimenter, (das 20. Infanterie-Regiment verlor in dem einzigen Treffen bei Nachod allein neunundvierzig Offiziere) Zeugnis geben. Mit dem „Perkussionsgewehre“, dem Vorderlader, der ebensoviele Griffe erforderte, bis er einmal geladen war, als der preussische Füsilier während dieser Ladegriffe des österreichischen Infanteristen bereits gutgezielte Schüsse aus seinem Hinterlader abgegeben hatte, ließ man den österreichischen Soldaten ins Feld ziehen, obgleich man die Wirkung des Büdnadelgewehres aus dem Kriege 1864 her kannte. Und er zog jubelnd dem Feinde entgegen, trotzdem er schon zu Beginn des Feldzuges elend verpflegt wurde und trotzdem er, wenn auch das Wasser neben ihn vorbeifloß, den brennendsten Durst litt, weil nach dem Reglement das Trinken am Marsche schädlich war und trotzdem er, wenn ihm die kurz vor dem Ausmarsche aus der Garnison gefassten neuen und vom jahre-

langen Liegen in den Magazinen beinhart gewordenen Lederschuhe die Füße wund rieben, den Schmerz verbeißen und weitermarschieren mußte, wenn er nicht riskieren wollte, im nächsten Lager kurzweg über die Trommel gelegt und wie ein Thier geprügelt zu werden, zu welchem Behufe die Compagniezimmerleute stets einen angemessenen Vorrath von Haselstöcken, an die Bandhaxe angeknallt, mit sich trugen.

Trotzdem zogen auch die Soldaten der Nordarmee jauchzend dem Feinde entgegen und schlugen sich mit einem Todesmüthe und einer Tapferkeit und Fähigkeit, die bewundernswert war.

Welch ein Material! Und was hatte das damalige System daraus gemacht? Paradeesoldaten im Frieden, Kanonensutter im Kriege! Nicht davon hing die Beförderung zum Unterofficier ab, ob der betreffende Soldat die nöthige Intelligenz dazu besaß, sondern von seinem „Exterieur“, vom tadellos weiß gepuhten Waffenrocke und den glänzend polirten Knöpfen daran, den Wachrapport „rubricierte“ ihm der Schreiber in der Compagniekanzlei und zum „Ausfüllen“ desselben commandierte der Dienstführende einen „Schreibkundigen“ Gemeinen zum Wachquantum.

Wie viel Intelligenz lag damals gebunden im Heere; unbeachtet, als für die Disciplin förmlich „gefährlich“, mit Mißtrauen und Argwohn betrachtet, sobald er außer dem Dienstreglement auch nur ein anderes Buch, geschweige denn gar eine Zeitung in die Hand nahm, — verbummelte der junge Mann und konnte es als seltenes Glück betrachten, wenn er ohne „Stockstreiche“ als Gemeiner ausdiente. Fast spurlos waren die bitteren Erfahrungen von 1859 an der Armee vorübergegangen; völlig spurlos die Erfahrungen von 1864. Sablonz fand kein Gehör, als er auf die

Einführung eines Hinterladers bei der Armee drang. Wozu Hinterlader? Hatten denn nicht die „schwarzgelbe“ und die „eiserne“ Brigade die Dänen stets mit dem Bajonett geworfen?

Am Tage von Königgrätz brach dieses System der Protection, der Inhabermwirtschaft und des Gamaschendienstes jäh zusammen. Ruhm machte die Intelligenz in der Armee frei. Der Officier war nicht mehr der gefürchtete oder gar gehaßte Vorgesetzte des „Gemeinen“, sondern der Lehrer, Führer und warmherziger Freund des „Soldaten“ geworden. Er suchte sein eigenes Wissen freiwillig oft weit über das vorgeschriebene Maß und oft mit einer wahren Riesengeduld auf die Mannschaft zu übertragen, die er im künftigen Kriege zu führen hat. Er fürchtet die Intelligenz seiner Untergebenen nicht mehr, wie vor 1866, sondern er hebt und fördert sie, weil er sie zu verwerten weiß.

Im staatlichen Leben, in der politischen Ara der Jetztzeit taucht die Reaction hie und da wieder ihr grinsendes Haupt aus der Tiefe und sucht mit Hilfe von volksfreundlichen Schlagworten und patriotischen Phrasen Obedwasser zu erlangen. Und — manchmal sogar nicht ohne Erfolg. Die heutige Generation hat die Lehren von 1859 und 1866 nicht mehr klar im Gedächtnisse. Wenn sie aber bedenken will, daß dreizehn Jahre nach Königgrätz das siegreiche Preußen mit dem ganzen siegreichen deutschen Reiche uns das Bündnis anbot, weil es unser neugeschaffenes, vom Geiste des Fortschrittes zu einem der besten Heere der Welt umgestalteten, dem seinen ebenbürtig werteten und fest und stark genug gefügt, um mit dem deutschen Bruderheere im Nothfalle auch allein den Frieden zu schirmen, dann werden diejenigen vergebliche Mähe haben, welche dem Fortschritte im bürgerlichen und politischen Leben Oesterreichs den Hemmschuh unterziehen wollen.

## „Für 's Kindertragen.“

Eine Geschichte aus dem Walde. Von F.

(Fortsetzung.)

Bei seinem Abschiede hatte Emminger den jungen Förster dringend eingeladen, auf einige Zeit sein Gast am Emmingerhose zu sein. Jetzt, da noch die Schonzeit wäre, gäbe es doch nicht viel zu thun und Evi würde sich freuen, ihn als vornehmen Herrn zu sehen.

Authaler sagte nicht gerade ab, aber er brachte doch allerlei Vorwände vor. Schließlich versprach er zu schreiben, sobald es ihn möglich wäre zu kommen.

Sollte er jetzt etwa mit Freda zusammentreffen, da die Dinge sich zu einem Konflikte zuspitzten, der ihr neue Prüfungen auferlegen würde? Nein, erst wenn sie einmal glücklich sein würde, wollte er sie wieder sehen um ihr zu sagen, daß sie sich nicht zu schämen brauche, einst sein „guter Kamerad“ gewesen zu sein.

Aber es kam anders. In den nächsten Tagen erhielt er von der herzoglichen Güter-Inspection den Auftrag nach Rahregg zu reisen, sich über den Zustand des Gutes insoweit er konnte, zu

informieren, besonders aber den Wald- und Wildbestand genau und eingehend zu besichtigen und darüber zu berichten. Dem Auftrage lag ein versiegeltes Schreiben an den Besitzer Freiherrn von Rahregg bei, welches ihm als Legitimation dienen sollte. Was diese Sendung zu bedeuten habe, war ihm nicht recht klar. Wollte der Baron das Gut wirklich verkaufen? In diesem Falle wünschte er, man hätte einen anderen Vertrauensmann geschickt, umso mehr, als er von der Sache, bis auf den forstlichen und waidmännischen Theil, wenig verstand. Indessen, es war eine ihn ehrende Vertrauenssache, welcher er sich nicht entziehen konnte. Um aber seine Stellung in dieser Angelegenheit unzweideutig zum Ausdruck zu bringen, beschloß er, in seiner Dienstuniform zu gehen und sich dem Freiherrn in Galauniform vorzustellen. Im dunkelgrünen Rocke, dessen hellgrüner Sammtfragen das Abzeichen seines Ranges: das silbergestickte Eichenlaub mit drei goldenen Eicheln zeigte; auf der Brust eine goldene Medaille und ein silbernes Kreuzlein, beides an bunten Ordensbändern, Auszeichnungen, welche er von zwei hohen Jagdgästen seines herzoglichen Dienstherrn erhalten hatte, denen er als Jagdleiter besonders gute Dienste geleistet;

dann der schön gearbeitete Fänger am silbernen Gehänge und was sonst noch zu seiner Ausstattung gehörte, würde den Baron entschieden abhalten, etwa seines früheren Dienstverhältnisses auf Rahregg wegen zu familiär zu werden, oder aber zu vergessen, daß er nicht mehr den Waidjung sondern den Förster und Jagdverwalter Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von W. vor sich habe. Hubert Authalers schöne Figur nahm sich in der Uniform doppelt hübsch aus und in der harten Schule des Lebens, die er durchgemacht, hatte er auch die Richtigkeit des Spruches erprobt: daß nur der Mann in der Gesellschaft etwas gilt, welcher selber aus sich etwas zu machen versteht. Es war auch möglich, daß er Freda begegnete und warum sollte er sich vor ihr nicht in seiner vollen Würde zeigen? Er hatte dieselbe feiner fremden Protection, sondern seiner eigenen Tüchtigkeit zu danken und das vollste Recht, stolz darauf zu sein.

Er wollte natürlich auch am Emmingerhose vorsprechen, aber erst dann, wenn er seinem dienstlichen Auftrage gerecht geworden war. Deshalb unterließ er es auch, Emminger zu benachrichtigen, und bestellte im besten Gasthose des Marktes Ebenkirchen eine Wohnung und einen präsentablen

## Wochenschau.

In den Reichsrathswahlen wurde an die politischen Behörden erster Instanz bereits der Auftrag zur Vornahme der Vorarbeiten für die Wahlen nach der neuen Wahlreform, insbesondere aber zur Verzeichnung der Wähler nach der Wählerklasse „E“ (die neue Wählerkategorie) hinausgegeben und sind diese Vorarbeiten mit der Verzeichnung der neuen Wahlberechtigten bereits begonnen worden.

(Die slovenische Volks-Versammlung in Kranichsfeld,) welcher auch die Abgeordneten Robič und Radey beiwohnten, nahm verschiedene Resolutionen an. In einer derselben erklärten die Versammelten sich vollständig einverstanden, daß die slovenischen Abgeordneten den steirischen Landtag verlassen hatten und erwarten zuversichtlich, daß dieselben nicht wieder eintreten, insoweit ihnen nicht die volle Bürgerschaft zuteil geworden, und zwar ebenso seitens der Regierung wie seitens der deutschen Landtagsmajorität, daß man die nationalen Rechte und Bedürfnisse der Slovenen achte und thatsächlich anerkenne. Dieses insbesondere bezüglich des Landes-Ausschusses, Landes-Schulrathes, der Landes-Weinbauschule in Marburg, des Landes-Gymnasiums in Pettau und der Landes-Eisenbahn. Bezüglich des Landes-Gymnasiums in Pettau sei bloß auf den massenhaften Zudrang slovenischer Kinder an die deutsche städtische Knaben- und Mädchenschule in Pettau hingewiesen, eine Erscheinung, die doch darauf hinweist, daß die Eltern dieser Kinder es vorziehen, dieselben deutsch unterrichten zu lassen. Wenn es sich bloß um die Knaben handelte, von denen übrigens sicher nur sehr wenige für den Besuch des Gymnasiums bestimmt sind, so wäre der Wunsch, das Pettauer Landes-Untergymnasium zu ultraquisieren, begreiflich und zwar begreiflich vom Standpunkte eben dieser Wenigen aus, die in den deutschen Stadtschulen keine Aufnahme finden konnten. Allein der ebenfalls hohe Procentsatz der slovenischen Mädchen, welche Aufnahme in der deutschen Mädchenschule anstreben und auch thatsächlich Jahr für Jahr aufgenommen werden, beweist klipp und klar, daß deren Eltern ihre Kinder einfach deutsch unterrichten lassen wollen. Übrigens hat das Ergebnis des letztjährigen Inspectionsberichtes über das Pettauer Gymnasium zur Genüge constatirt, daß die slovenischen Gymnasiasten am hiesigen Untergymnasium trotz der deutschen Unterrichtsprache hinter ihren deutschen Kollegen nicht zurückbleiben. Wollen die Herren Führer eine zweite Auflage der „Gillier Frage“ provocieren? Möglich; aber der steirische Landtag dürfte dafür kaum zu haben sein, wenn sich auch mancher von der letzten Anwesenheit des Grafen Badeni in Graz allerlei Änderungen in der heutigen Landtagsmajorität versprechen dürfte.

Mietwagen, der ihm während seines dortigen Aufenthaltes zur Verfügung stehen müßte. Erst als er telegraphische Nachricht erhielt, daß Wohnung und Wagen bereit sein würden, reiste er ab.

Ein eigenes Gefühl der Befriedigung kam über ihn, als er in der kleinen Station Ebenkirchen den Zug verließ. Vor acht Jahren war er als flüchtiger Waidjung von hier weg in die Welt hinaus gefahren, unbestimmten Zielen entgegen. Ob er das Glück erjagt hatte? Sein ernstes Gesicht konnte wohl Zweifel erwecken.

In seinem Arbeitszimmer saß der Freiherr von Rahregg-Finsternwald und las Briefe durch. Er war in den acht Jahren erschrecklich gealtert. Nicht die Spur der Elasticität und Strammheit, nichts von der frischen, gebräunten Gesichtsfarbe von früher. Selbst der starke Wollbart war fort, dafür aber der weiße Schnurbart und das sorgsam gescheitelte Haar gefärbt. Ein alter Mann, der gerne jung scheinen möchte; ein Greis, der sich noch für einen Mann in den gewissen besten Jahren hält und sich auch von Andern dafür gehalten wissen wollte. Natürlich, ein junges Weib ist imstande, aus dem vernünftigsten Mann einen

## Personalnachrichten.

(In den Ruhestand versetzt.) In den Ruhestand versetzt wurde Herr k. u. k. Oberstlieutenant Adam Medaković, der frühere Commandant des hier garnisonierenden Pionnier-Bataillons, nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung und wurde dem Herrn Oberstlieutenant bei diesem Anlasse der Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit bekanntgegeben.

(Auszeichnung.) Dem Herrn Statthalterei-rathe Dr. Eugen v. Retolizka, welcher im Vorjahre in Vertretung des Statthalters bei der feierlichen Eröffnung der Regional-Ausstellung intervenirte, wurde der Orden der Eisernen Krone III. Classe verliehen.

(Versetzung.) Dem Herrn k. k. Notar Franz Straßella wurde die Übersetzung von seinem bisherigen Amtsorte Neumarkt nach Rohitsch bewilligt und wird derselbe sein Amt als Notar in Rohitsch bereits am 1. Juli d. J. antreten, da er mit 26. d. M. in Neumarkt enthoben worden ist.

## Pettauer Wochenbericht.

(Hauptwaffenübung der Landwehr.) Die diesjährige Hauptwaffenübung der steirischen Landwehr-Bataillone findet in der Zeit vom 29. August bis 25. September d. J. statt. Die Regimentsübungen werden in Marburg abgehalten.

(Schadenfeuer infolge Blitsschlag.) Das schwere Gewitter, welches Montag abends über Pettau hinwegzog, hat in seinem Verlaufe mannigfache, mitunter schwere Schäden angerichtet. Unter andern zündete auch der Blitz das Haus Nr. 66 in Barea, das Haus der V. Gregorec'schen Erben an und äscherte den größten Theil desselben ein.

(Das Freibad der Badeanstalt) des Pettauer Bauvereines wurde unlängst einer gründlichen Ausbaggerung und Reinigung des Flußgrundes unterzogen, so daß die Wassertiefe auch bei einem weniger günstigen Wasserstande der Drau für Schwimmübungen vollständig geeignet sein wird. Für Nichtschwimmer bilden die „Korbäder“ im fließenden Wasser oder das große, zweimal täglich frischgefüllte Bassin vollkommen sichere, ebenso bequeme, als geräumige Kaltbäder.

(Für das Localmuseum) spendete Frau Theresia Prettnier ein Seidenbild, die Herren Victor Schulzink und A. Mutschsch, Geschäftsleiter der Filiale Kottowitz, je eine Anzahl besonders schöner römischer Silber- und Bronzemünzen, wofür die Musealvereinsleitung hiermit den öffentlichen Dank sagt. Weitere dem Vereine geschenkt oder auch gegen Wahrung des Eigenthumsrechtes, in welchem Falle ein Revers ausgestellt wird, zugebachtete Objecte werden stets dankend angenommen.

(Ein guter Fang) ist dem städt. Sicher-

completten Narren zu machen. Der prächtige Sechziger, als den Hubert Authaler den Baron gekannt hatte, war ein alter Beck geworden. Konnte die schöne ehemalige Förstersnichte diesen Mann, der dreimal älter war als sie selber, lieben? Ja konnte sie ihn auch nur hochachten, was in solchen Fällen oft schon genügend Ersatz für Liebe ist? Unmöglich! — Unmöglich!

An der Thür wurde geklopft und auf des Barons schnarrendes „Herem!“ trat der Kammerdiener ins Zimmer und überreichte auf silberner Tablette seinem Herrn eine Karte. Der Baron nahm sie in Empfang und las. Kopfschüttelnd legte er die Karte hin und sagte etwas nervös! „Ich lasse bitten!“ und etwas leiser: „In zehn Minuten komme wieder, ich habe Briefe zu expedieren, Franz, und wünsche keine langen Besuche. Geh!“

Der Diener verbeugte sich. Wenige Minuten später trat Authaler ein. Er sah schmuck und vornehm aus in der Uniform. Der Freiherr erhob sich ziemlich langsam und klemmte den Zwicker auf die scharfgeschnittene Nase.

„Mit was kann ich dienen, Herr — Herr —“ er sah mit affectirter Kurzsichtigkeit auf die Karte.

heitswachmanne Franz Marinz gelungen, der den zur Ausforschung und Verhaftung in den Polizeiblättern beschriebenen, des Raubmordes an einem gewissen Sternischa dringend verdächtigen Math. Ritonja aus Radoslavec, Bezirk Luttenberg, 38 Jahre alt, im Stadtgebiete betrat und arretirte. Ritonja, der sich mit einem Abschiede auf den Namen Schosteritsch, Fahrsoldat im gewesenen 2. Genie-Regimente ausweisen wollte, welches Document offenbar auf unrechtmäßige Weise in seinen Besitz gelangte, wurde von einem früheren Zellengenossen, er ist bereits öfter vorbestraft, sofort als der gesuchte Ritonja agnosciert. In seinem Besitze fand sich unter anderen auch ein nußbraunes, ledernes Offiziersgeldtäschchen, eine neue gelbe Brieftasche und eine indische Silber-rupie, die von einem Diebstahle herrühren dürfte. Der Verhaftete wurde dem k. k. Bezirksgerichte überstellt. — Sicherheitswachmann Frz. Marinz hat am 21. Juni auch den vom k. k. Bezirksgerichte in Rohitsch ob Verbrechen des Diebstahles im Polizeiblatte zur Ausforschung ausgeschriebenen Josef Viniak aus Stadibergen, 26 Jahre alt, im Stadtgebiete verhaftet und eingeliefert.

(Sonntagsvergüngen.) Im Gasthause des Franz Bobner in der Bahnhofgasse gibt es jeden Sonntag Tanzmusik und dabei einen Lärm, von dem die übrigen Bewohner der Bahnhofgasse bis tief in die Nacht hinein in ihrer Ruhe gestört werden, auf welche sie mindestens ein ebenso gutes Recht haben, wie die singenden, tanzenden, lärmenden und stampfenden „Herren und Damen“, letztere meist zweifelhafter Güte, auf ihr Sonntagsvergüngen. Letzten Sonntag nun gieng es wieder einmal bei der Tanzmusik in Bobners Gasthaus sehr fidel zu. Dabei war die Magd Maria Pavlinek von Civil und Militär ganz besonders umworben. Doch, obgleich sie dem zweierlei Luch entschieden den Vorzug gab, ließ sich die Donna schließlich von dem Knechte Simon Potodnik heimbegleiten, was aber ihren militärischen Freunden so übel gefiel, daß sie dem Pärchen nachsetzten, es in der Herrengasse einholten und blank zogen, worauf Potodnik die Flucht ergriff. Das war gegen 10 Uhr. Die Soldaten zogen gegen den Florianiplatz. Dort begegneten sie den Wärtner Martin Windisch mit zwei Damen, den Schwestern Elisabeth und Maria Jafutta. Ein Herr mit zwei Damen schien den Pionnieren offenbar ein zu grolles Mißverhältnis und daher nahmen sie sie ihm weg, wobei es zu Thätlichkeiten kam, bei welchen Windisch ein paar „flache“, aber auch ein paar scharfe Fiebe mit Pionniersäbeln erhielt. Das k. und k. Militär-Stationen-Commando hat den allzu unternehmungslustigen Soldaten scharfe Dämpfer aufgesetzt. Die Bewohner der Bahnhofgasse aber hoffen, daß auch die Civilbehörde eine Remedur

„Authaler, Jagdverwalter Seiner königlichen Hoheit des Herzogs von W. . . .“ half der Versuch ein wenig ungeduldig aus. „Übrigens dürfte der Zweck meines Hierseins in diesem Schreiben zu finden sein, Herr Baron“ damit legte er den verschlossenen Brief auf den Schreibtisch. Der Baron sah auf und musterte ziemlich überrascht seinen Besuch. Dann öffnete er den Brief und las ihn durch. Er hatte dem Besuch zwar einen Stuhl gewiesen, aber Authaler schien die kurze Geste nicht bemerkt zu haben und blieb stehen.

„—hm, — ah — wollte Rahregg aus freier Hand, — hm — den Herzog überlassen. Ja, richtig, ich habe ihm selbst geschrieben. — Prächtige Jagd da, Herr — Herr — (er sah wieder nach der Karte) — Jagdverwalter, pardon, habe ein schlechtes Namensgedächtnis. — Habe Seine Hoheit selbst erwartet; persönlich leichter zu — hm — verkehren. — Na, können sich ja umsehen, bester Herr Jagdverwalter. — Schade, bin heute etwas indisponiert. Hätte mir sonst selbst Vergüngen gemacht.“

„Bitte sich nicht zu betangieren Herr Baron. Ein Auftrag an Ihren Gutsverwalter wird genügen“ entgegnete Authaler kühl.

„Gutsverwalter? hm, ja, — das heißt nein!“

gegen den allsonntäglichen nächtlichen Lärm schaffe, denn sie sind nicht gesonnen, sich weiter in ihrer Nachtruhe stören zu lassen, bloß aus christlicher Nächstenliebe für allerlei lärmendes Volk, welches die „Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit“ der Socialdemokraten auch noch um das Kapitel „Schwesterlichkeit“ vermehrt und dabei randaaliert, als läge die Bahnhofgasse irgendwo in den Indianer-Reservationen von Wisconsin und nicht im Polizeirayon der autonomen Stadt Pettau.

**(Truppendurchmarsch.)** Das 1. u. 1. Divisions-Artillerie-Regiment Nr. 8 trifft am Marsche zu den Schießübungen bei Gurfeld mit dem Stabe und 3 Batterien in der Stärke von 1 Stabs- und 2 Oberoffizieren, dann 10 Mann und 10 Pferden des Stabes und je 4 Oberoffizieren, 70 Mann und 40 Pferden per Batterie am 6. Juli in Pettau ein, nächtigt hier und marschiert am 7. Juli weiter. Der Rückmarsch von Gurfeld erfolgt am 4. August d. J. ohne Pettau zu berühren, auf einer anderen Marschlinie in die Station Radkersburg zurück. Nach einem Reichs-Kriegsministerial-Erlasse erfolgt die Bezahlung der angesprochenen Vorspann nicht mehr nach Kilometer, sondern nach halben und ganzen Tagen, wobei der halbe Tag zu 8 Stunden anzunehmen ist. Die Bezahlung der Vorspann erfolgt sogleich, sobald die Truppe in der Übernachtungsstation eingetroffen ist und werden die Vorspannbeisteller mit Rücksicht auf die Abmarsch- und Eintreffstunde sogleich entschädigt und entlassen. Dabei wird bei einer geleisteten Vorspann bis zu 8 Stunden die Entschädigung wie für 25 Kilometer, bei mehr als 8 Stunden wie für 40 Kilometer geleistet.

**(Ertappter Baumfrevler.)** In letzterer Zeit mehrten sich die böswilligen Beschädigungen der Anpflanzungen des „Verschönerungsvereines“ in einer Weise, daß der Gedanke nahe lag, daß hier nicht mehr Übermuth sondern böswillige Absicht die Triebfeder zu diesen geradezu vandalischen Verwüstungen sei, welche die allen zugute kommende Absicht des Vereines, alle öffentlichen Spazierwege mit schattenspendenden Bäumen einzufassen, zunichte machten. Zeit, Mühe und Geld waren verloren, was der Verein mit schweren Kosten und Spesen schuf, zerstörte so ein Glender in einziger Nacht wieder vollständig, so daß die fast übermenschliche Geduld und die nicht zu beugende Liebe zur Sache und Energie des Vereinsobmannes dazu gehörte, die Schäden immer wieder zu reparieren. Zu Beginn der verflossenen Woche nun hat so ein verkommenes Subject etwa 40 junge drei- bis fünfjährige Kastanienbäume am Wege vom Starv'schen Wälderhose bis über die Adelsbergerische Realität hinaus auf eine Weise zugerichtet, die geradezu empörend ist. Alle diese Bäume wurden offenbar mittels einer Sense von der Krone herab über den ganzen Stamm ange schnitten und ein besonders schöner einen Meter

über den Boden einfach angehackt und abgebrochen. Da ein solcher Baum heute einen Wert von mehreren Gulden repräsentiert, ist der Schaden ein bedeutender, abgesehen davon, daß die ruinierten Bäume verschmiert und verbunden werden mußten, um sie — möglicherweise doch zu erhalten. Als der Thäter wurde der 20jährige Winzersohn Simon Wauda aus Stadtberg eruiert und es wäre nur recht und billig, wenn an diesem boshaften Burschen ein Exempel statuiert würde, das anderen seiner Sorte die Lust benehmen würde, die mit großen Kosten und vieler Mühe hergestellten und erhaltenen Anpflanzungen des „Verschönerungsvereines“ zu vernichten.

**(Pferderoh.)** An einem vom Pferdehändler Alois Friedl in Ober-Haidin am 4. d. M. in Croatien in Lubbreg angekauften und auf den Markt nach Windisch-Feistritz gestellten Pferde wurde die Kotskrankheit constatiert, das Pferd ver tigt und über die anderen Pferde die Stallsperr verhängt.

## Bereinsnachrichten.

**(Der „Musical-Verein“)** ersucht uns, folgende Liste von Spendern zu veröffentlichen, welche für die Einrichtung des um einen dritten Saal erweiterten Museums beigetragen haben. Damen: Anna Beer, Justine Krainz, Marie Leskoshegg, Hedwig Rodoschegg, Anna Remiz, Marie Strasshill, Ottilie Strabar, Ludmilla Wegschaidler, Seidl, Jgltisch. Herren: Ignaz Behrbalk, Wilhelm Blanke, Franz Csak, Conrad Fürst, Josef Fürst, Dr. R. v. Fichtenau, Goriup, J. Herzić, Propst, Simon Hutter, Dr. Horvath, L. Janatka k. u. k. Major i. P., Jurza & Söhne, Franz Kaiser, Ferd. v. Kottowiz, Josef Kollenz, Josef Rafimír, Joh. Kasper, Josef Kravagna, Krupicka, Andreas Kodba, Kufovek Alois, Seb. Krainz, J. Luttenberger, Josef Leskoshegg J. Marinkowich, k. k. Oberinspector, Matiasic, Dr. Michelitsch, Georg Murscheg, Hans Molitor, Jac. Nagun, Brüder Mauretter, Josef Ormig, Bürgermeister, Max Ott, Jos. Pichler, Rosen, k. k. Major i. R., Raimund Sadnik, Sellinschegg-Schauer, Max Strasshill, Heinrich Starv, August Scheichenbauer, Adolf Sellinschegg, Ritter v. Scherer, k. k. Bezirkshauptmann, August Staniz, J. Terdina, R. Wibmer, Johann Zistler. Der „Musical-Verein“ spricht den vorangeführten Spendern für die bewiesene Opferwilligkeit den wärmsten Dank aus und bittet, eventuell weitere Spenden an den Vereinscassier Herrn Juwelier Josef Spakal gelangen lassen zu wollen. Bisher sind an Spenden für die Ergänzung der Einrichtung zusammen 119 fl. eingegangen.

**(Die Sonnwendfeier des „Deutschen Turnvereines“)** wurde Dienstag den 23. d. M. abgehalten. Um 8 Uhr marschierte der Verein aus der Stadt auf die Höhe nordöstlich vom Volks-

garten, wo auf dem waldbumfriedeten freien Platze wie im Vorjahre das Sonnwendfeuer angezündet und mit dem Weisepredigt vom Sprechwarte Herrn Lehrer J. Wezinger begrüßt wurde. Nach diesem sangen die Turner das Weiselied und noch andere deutsche Sänge vor, thaten dann einen frischen Zug aus dem Fäßlein mitgebrachten Gerstensaftes und nun gab ein Flügelhornduett heimische Steirerlieder zum besten, deren weiche, herzinnige Melodien wohl weit hinaus ins Draufeld vernehmbar waren und von den zahlreichen Zusehern, die der geradezu prächtige Abend hinaus und hinauf auf die Höhe gelockt hatte, mit lebhaftem Danke quittirt wurden. Nach dem letzten Trunke wurden die Champions angebrannt und nachdem die Feuerwache bestellt und die Zuseher allmählich abwärts zu Thal zogen, ordneten sich auch die Turner und stiegen nieder in den Volksgarten, wo sie sich in der Restauration Schweizerhaus zu einer solennen „Sonnwendkneipe“ zusammenthaten, bei welcher es an fröhlichem Sange auch nicht mangelte. Während das mächtige Sonnwendfeuer unserer Turner auf flammte, begann es auch allmählich tief unten im weiten Draufelde und auf den Bergen aufzuleuchten, welche die grüne Ebene, die größte und schönste unserer Mark, in weitem Bogen ringsum begrenzen. Auf den Höhen des Bachern und denen von Monsberg bis zum Donati hinan, glühten die Johannisfeuer durch den grauen Nebelschleier der Nacht herüber und weiter auf den weingeseigneten Gipfeln der Kollos, den Stadbergen bis hinüber zur Grenze glühten und leuchteten kleinere und größere Feuer, den Beginn des Sommers kündend in der uralten, poetischen Reichensprache des Volkes.

## Bermischte Nachrichten.

**(Jubiläum des Marburger Männergesang-Vereines.)** Fest-Ordnung. 26. Juni, 8 Uhr abends im Stadttheater Generalprobe für das Festconcert. — Eintrittspreise hiefür: Orchesterstz 75 kr., Fautenstz 1 fl., Parterre-Spererstz 75 kr., Gallerie-Spererstz 50 kr., Theaterlogenstz 75 kr., Logeneintritt 50 kr., Parterre-Eintritt 30 kr., Gallerie-Eintritt 20 kr. Karten sind im Vorverkauf bei Herrn L. Kraut (Postgasse) und abends an der Theatercasse zu haben. 27. Juni, 7 Uhr abends im Stadttheater Festconcert. — Eintrittspreise hiefür: Orchesterstz 1 fl. 50 kr., Fautenstz 2 fl., Parterre-Spererstz 1 fl. 50 kr., Gallerie-Spererstz 1 fl., Theaterlogenstz 1 fl. 50 kr., Logeneintritt 1 fl., Parterre-Eintritt 60 kr., Gallerie-Eintritt 40 kr. Karten sind im Vorverkauf bei Herrn L. Kraut (Postgasse) zu haben. 27. Juni, halb 8 Uhr abends im Th. Göb'schen Brauhausgarten Empfangsabend. Concert der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle von halb 8 bis 9 Uhr abends, von 9 Uhr abends an Concert der Musikkapelle

lichten, ihm zur Verfügung gestellten Wagen und fuhr durch den Park auf den ihm wohlbekannten Waldwege zur Försterei. Die schriftliche Erlaubnis hatte er. Der alte John hatte Authaler zwar sehr aufmerksam angesehen, sicher aber nicht wiedererkannt, sonst wäre er gewiß weitergefahren, als der Wagen gegen das Jagdhaus abbog. So aber hielt er auf der zu einem hübschen Rasenplatze umgewandelten Waldbloße vor dem Jagdhaus an und rief einer drallen Frauensperson, die, ein in spitzenbefestetes Kissen gehülltes Baby auf den Armen tragend, aus der Thüre trat, zu: „Ist der Förster vielleicht hier?“

„Er ist gerade weggegangen,“ antwortete das Frauenzimmer, welches jedenfalls die Amme des Baby war.

„In die Försterei?“ frug John.  
„Weiß nicht, werde die Gnädige fragen“ — damit wollte die Amme ins Haus, aber auf der Schwelle erschien eine Dame im eleganten Hauskleide, eine Dame von ganz auffallender Schönheit, die bloß durch einen eigenthümlichen Zug von Herbe und Hochmuth um den schöngeformten Mund beeinträchtigt war.

(Fortsetzung folgt.)

Will Sache vollkommen privat behandeln! Verstehen wollt? Discret“ — schnarrte der Baron ablehrend.

„Nun dann bitte ich bloß um einen Begleiter. Man kann dem Menschen ja sagen, daß ich Studienzwecke halber die Erlaubnis nahm, mir die Forste des Gutes anzusehen“ meinte Authaler.

„Studienzwecke? hm, hm, nicht übel. Ja, ja, Studienzwecke halber!“ lachte der Freiherr etwas gezwungen. — „Sehr gut! Werde gleich anordnen“ — und der Baron klingelte. Der Diener trat ein.

„Se, Franz, rufe — äh, ja — wen nur?“ hm, — einspannen, zur Försterei fahren, — Ringler soll den Herrn Jagdverwalter Seiner königlichen Hoheit alles zeigen, was er zu sehen wünscht! Studienzwecke! Verstanden?“ — Der Diener verbeugte sich.

„Habe wohl noch das Vergnügen?“ frug der Baron den Besucher.

„Gewiß, Herr Baron, ich bleibe einige Tage in — in Ebenkirchen dräben“ entgegnete Authaler, verbeugte sich und verließ das Zimmer, der Diener folgte ihm.

„Ich werde sogleich einspannen lassen“, sagte er mit einem devoten Kniz.

„Gut, ich schicke unterdessen meinen Wagen zurück“ erwiderte Authaler, in die Hand des Dieners ein reichliches Trinkgeld drückend. „Lieb wäre es mir, wenn Sie mir eine schriftliche Erlaubnis vom Herrn Baron besorgen wollten, mein Vester, denn die Jäger im Forste sind sicher nicht so höflich und intelligent wie Sie und könnten mir Schwierigkeiten machen.“

Der Diener schien sehr geschmeichelt und versprach auch die gewünschte schriftliche Erlaubnis zu besorgen. Der Herr Jagdverwalter solle seinen eigenen Wagen immerhin fortschicken, er, der Kammerdiener werde schon dafür sorgen, daß ihn John, der Kutscher, zuerst zur Försterei und dann von dort nach Ebenkirchen hinüberfahre, denn in der eleganten Uniform würde der Herr Jagdverwalter sicherlich nicht die ausgedehnten Rahregger Forste durchwandern wollen.

„Ganz richtig. Ich werde bloß mit dem Herrschaftsförster wegen der Besichtigung der Waldungen und wegen des Wildstandes sprechen und dann sofort heim nach Ebenkirchen fahren. Bitte aber auf die schriftliche Erlaubnis nicht zu verzichten.“

Eine halbe Stunde später bestieg er den

des k. u. k. Infanterie-Regimentes König der Belgier Nr. 27. Eintrittskarten an der Casse für die Person 50 kr., im Vorverkauf bei Herrn Oskar Billerbeck (Herrengasse) 40 kr. 28. Juni. Empfang der Gäste bei den Frühzügen. Halb 10 Uhr vormittags Festzug auf den Hauptplatz, daselbst Fahnenweihe, nachher Fest-Versammlung und Probe für die Gesammtchöre im Casino-Saal. Eintritt in den abgeschlossenen Raum zur Fahnenweihe nur gegen Vorweisung von Eintrittskarten. Für unterstützende Mitglieder frei, für Nichtmitglieder 50 kr. für die Person. Karten sind bei Herrn Oskar Billerbeck zu lösen. — 1 Uhr nachmittags: Festmahl im Casino-Kaffeehaus. — 8 Uhr abends in der Festhalle: Fest-Liedertafel unter Mitwirkung der Regimentsmusik, der Südbahnwerkstättenkapelle und mehrerer Gesangsvereine. Eintritt für unterstützende Mitglieder nur im Vorverkauf bei Herrn Oskar Billerbeck (Herrengasse) 60 kr. für die Person, an der Abendcasse ausnahmslos 80 kr. für die Person. Karten zu 80 kr. für Nichtmitglieder sind der Bequemlichkeit halber ebenfalls im Vorverkauf bei Herrn Oskar Billerbeck (Herrengasse) zu haben. 29. Juni, 10 Uhr vormittags im Th. Göy'schen Brauhausgarten Frühchoppen nur für die geladenen Sänger, den Festauschuss, die mitwirkenden Damen und die mit Festkarten versehenen unterstützenden Mitglieder. 8 Uhr abends in den Th. Göy'schen Brauhausräumlichkeiten großes Militär-Concert. Eintritt ausnahmslos für die Person 30 kr. Vortragsordnungen über sämtliche Unternehmungen des Jubelvereines sind bei Herrn Oskar Billerbeck, das Stück zu 10 kr., erhältlich.

(Die Einfernnoten) werden nur mehr bis einschließlich 30. Juni d. J. bei den k. k. Cassen und Ämtern in Zahlung und zur Einwechslung übernommen. Nach diesem Termine werden die Eingutdennoten nur mehr bei den als Verwechslungscassen fungirenden Cassen und zwar nur im Umwechslungswege gegen andere Geldsorten und zwar bis inclusive 31. Dezember d. J. angenommen. Nach diesem Termine hat der Staat keine Verpflichtung zur Einlösung der Einfernnoten mehr.

(Die in Steiermark domicilirenden ehemaligen Deutschmeister) haben anlässlich des im September d. J. stattfindenden 200jährigen Jubiläums des Wiener Infanterie-Regimentes Hoch- und Deutschmeister Nr. 4 ein Comité gebildet, welches eine corporative Betheiligung an der Jubelfeier plant. Eine diesbezügliche Vorbesprechung findet am 4. Juli um 5 Uhr nachmittags im Restaurationslocale des „Hotel Daniel“ in der Eggenbergerstraße statt.

(Steiermärkische Landes-Eisenbahnanlehen.) Die XI., resp. VI. und III. öffentliche Verlosung des steiermärkischen Landes-Eisenbahnanlehens, I., II. und III. Serie, wird Mittwoch den 1. Juli um 10 Uhr vormittags im Landhause, Sitzungssaal des steiermärkischen Landes-Ausschusses, vorgenommen werden.

(Für Cillt.) Die Einnahmen des großen Grazer Ausschusses haben sich in der letzten Zeit um weitere 1.700 Kronen vermehrt, so dass ihm bisher über 52.200 Kronen zugewandt worden sind. Größere Beträge erhielt der Ausschuss: 365 Kronen 56 Heller als Reinertragnis des am 10. März d. J. abgehaltenen Kränzchens des deutschen Turnvereines beider Hochschulen in Graz; 250 Mark als Sammlung des geheimen Regierungsrathes A. Fritsch in Kassel; 250 Kronen als Sammlung des Hermann Braß zu Hohenstadt in Mähren; 132 Kronen als Sammlung des Deutschen Turnvereines beider Hochschulen in Graz; 94 Kr. 80 H. als Sammlung des Drs. Karl Teufelberger in St. Peter am Ottersbache; 64 Kr. 40 H. als Sammlung des Drs. Josef W. Neckermann, Arztes in Graz; 60 Kr. vom Reichsrathsabgeordneten Dr. Gustav Groß in Wien; 50 Kr. von der Sparkasse in Stockerau; 40 Kronen als Sammlung des Directors Karl Lunzer in Korneuburg; 34 Kr. als Sammlung des med. Paul Strohschneider in Graz und 20 Mark vom Univ.-Prof. Dr. Trautmann in Bonn am Rhein. Außerdem sandten namhafte Beträge: Dr. Benische in Berlin, die Stadtvertretung in

Böhmisch-Leipa, die Bierbrauerei in Hütteldorf, die Sparkasse in Freiwaldau, Obergeringieur Josef Hannat in Graz, Geflügelhändler Simon Jank in Graz, Magister der Pharmacie Paul Rugg in Korneuburg, Glashändler Rudolf Markel in Graz, k. u. k. Hoptphotograph Ferdinand Mayer in Graz, Arzt Dr. Karl v. Merz-Weigandt in Aflenz, Landtagsabgeordneter Paul Bacher Edler von Theinburg in Wien, Bäckermeister Hans Regula in Graz, Bergdirector Wilhelm Seß in Deutsch-Feistritz, Dr. Franz Sprung in Leoben, Friedrich Toldt in Kapfenberg, Forstmeister Wilhelm Werner in M.-Rast und Schauspieler Julius Willhain in Graz. Weitere Geldspenden nimmt Dr. Raimund Neckermann, Rechtsanwalt in Graz (Herrengasse Nr. 15), entgegen, der auch auf Verlangen bereitwilligst Sammelbogen, Bausteine (Sammelblöcke) und Aufrufe versendet.

(Die X-Strahlen beim Zahnärzte.) Eine neue praktische Ausnützung der X-Strahlen haben die amerikanischen Zahnärzte begonnen. Es ist bisher in vielen Fällen, namentlich bei umständlichen Zahngeschwüren, nicht möglich gewesen, den Sitz des Übels zu ergründen, und so manche schmerzliche Operation gestaltete sich noch leidvoller durch die unangenehme Erfahrung, dass der kranke Zahn an seinem Platze sitzen blieb und dafür ein gesunder gezogen wurde. Namentlich bei Wurzelkrankungen mit großen Entzündungen, durch die alle Zähne schmerzen, war es bisher für den Patienten, wie für den Arzt gleich schwierig, jenen Zahn herauszufinden, der das Unheil anrichtete. Mit Hilfe der X-Strahlen ist es nun leicht möglich geworden, jeden Irrthum in dieser Beziehung zu vermeiden. In allen schwierigen Fällen werden sie von amerikanischen Dentisten zurathe gezogen und diese waren dabei stets von Erfolg begleitet. Gesunde Zähne werden also nicht mehr an Stelle der kranken Zähne gezogen und geschieht es dennoch, so ist es auf eine optische Täuschung zurückzuführen, was immerhin zum Troste gereichen kann.

(Das Tageslicht entdeckt.) Die amerikanischen Blätter sind zur Zeit voll mit Berichten über die Entdeckung eines jungen Physikers Mr. Farlan Moore, welcher das Tageslicht auf künstlichem Wege herstellen will. Er behauptet, dass man damit Straßen, Plätze, ganze Städte ohne besondere Schwierigkeiten und hohe Kosten beleuchten kann, so dass die Nacht gebannt ist. Sein Licht hat durchaus die Eigenschaften des Tageslichtes, es ist nicht blendend und entwickelt keine Hitze. Aus dünnen Crookes'schen Röhren strömt es aus, die durchsichtig sind und deren Innenwand mit einer geheimnisvollen Masse bestrichen ist. Man braucht diese Röhren nur rings um den Plafond eines Saales anzubringen und das Zimmer ist in Tageslicht getaucht, ob auch die nächste Thurmuhr Mitternacht schlage. Moore gedenkt seine Erfindung noch weiter zu vervollkommen, bevor er mit ihr hervortritt.

## „Was sagen Sie dazu?“

— „Haben Sie schon gehört?“ — das ist der Eingang und — „Was sagen Sie dazu?“ — ist der gewöhnliche Schluß jener Zwiesgespräche, deren Inhalt sich in der Regel um das äußere oder das Innere, um die Eigenheiten, Körperlichen oder geistigen Mängel, um die Familien- oder Privatangelegenheiten, auf alle Fälle aber um die Ehre und Reputation des lieben Nächsten dreht.

— „Haben Sie schon gehört?“ — beginnt die Klatschbabe, die nach jedem dritten Worte behauptet, dass das „Leutensrichten“ eine Infamie sei, — „haben Sie schon gehört? die Fräul'n Wiki ist mit dem Herrn Wiki gestern auf d' Nacht ganz allein durch d' Herrengass'n g'angen! Was sagen's dazu?“ — Dö hats nothwendig! So ein Frag. Ich begreif' gar nit', was einer an der Schön's finden kann. Und heiraten, auf was denn auffi? Nau, werd'ns schon seh'n, was da auffi-wachst!“ — Dass diese Tugendwächterin, ehe sie endlich ihren „Alten“ glücklich bis vor den Altar brachte, vorher zweimal vergeblich die Paternitätsklage angestrengt hatte, weil die „Beklagten“

jedesmal den „Alibibeweis antraten, hat die „ehr-same Frau“ bereits vergessen. Natürlich! Es ist ja doch schon einige dreißig Jahre her, dass sich die damalige Garnison noch für sie interessierte!

— „Haben Sie schon gehört? der Herr Zwickelmaier hat seiner Frau gestern auf d' Nacht eine Detsch'n geb'n woll'n, weil 's Nachtmahl verbrennt war!“ Nau der kam' mir z'recht! den thät ich alle Häferl aufseh'n! Seine Frau aber, dö's arme Hascherl hat'n noch 'bet'n, er soll kein Skandal mach'n z'weg'n d' Nachbarleit! — Was sag'n's da dazu? Wann der Meinige fuchtig is, selm draß' ich noch mehr auf! Is a Jede dumm, dö ihr'n Mann 's Recht lass'n thut! Dös sag' ich! Kuschn vor ein Mann, dö's wär schon 's Letzte!“ — Dass diese schneidige Klatschbabe mindestens wöchentlich zweimal den Buckel voll Schläge kriegt, davon schweigt selbst die chronique scandaleuse, denn die Dame ist so klug, „der Leute wegen“ nicht zu schreien und vor der Execution die Thüren zu schließen.

— „Haben Sie schon gehört? Im neu'n Theaterumbau wird all's renovirt! Sogar neuche Kolliss'n und Refrazionen woll'n's aufstell'n! Jetzt frag' ich Ihnen für was wieder jovieel tauzend Gulden da einsteck'n! Wer geht denn in Pettau ins Theater? Ich nit! dö Dummheit'n schau' ich nimmer an, dö hab' ich schon g'nug g'sehn, selm wie ich noch g'studirt hab.“ — „So? Wo hab'n's denn studirt, Herr Krempfhofer?“ — „Wo wer' ich denn studirt hab'n, am Gymnasium in Warasdin, denn zu mein' G'schäft braucht man Sprachkenntnis, sonst könnt' ich ja nit einmal mit meine Winzerleit red'n! Seg'n's, selm hab' ich dö „Felschaut“ und 's „Schafhagl“ g'sehn! Groß-artig sag' ich Ihnen! Ja, wanns bei uns so ein' Operett geb'n thät'n! Aber lauter Novität'n dö nig heiß'n! Da bringen's mich schon nit in's Theater! Da geh' ich schon lieber auf ein Puranschmaus!“ — Was? hab' ich nit recht?“ — Und der biedere Spisser geht und tischt seine epochale Entdeckung von den neuen „Decorationen“, die beim Gleichnisse zur „allgemeinen Besichtigung“ ausghängt wurden, dem nächsten Nachbar auf und dann wieder einem nächsten, bis er einen findet, dem die Sache auch „schauderlich“ vor- kommt. —

— „Haben Sie schon gehört? — Ach ja, man muß sie ja hören, diese Klatschbasen beiderlei Geschlechtes, die das Ehrabschneiden als Sport betreiben und es solange ungestraft betreiben können, als es noch anständige Menschen gibt, die etwas auf reine Hände halten und nach dem Sprich- worte: „Wer Pech berührt, besudelt sich!“ — lieber die Nothspitzer ruhig aus den Kleidern bürsten, als in die Fauche greifen, worinnen diese Unken behaglich herumschwimmen, um eine beim Schopfe zu fassen.

„Was sagen Sie dazu?“ — „Ich? was soll ich dazu sagen? Ich variire blos: „Dem Un-reinen ist alles unrein!“ — P.

## Schriftthum.

(Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie.) Geographisch-statistisches Handbuch für Leser aller Stände von Prof. Dr. Friedrich Anlauf. Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage. Mit 200 Illustrationen und 15 Kartenbeilagen. In 25 Biegn. a 30 Kr. Lieferungen 1—4 soeben ausgegeben. Der geschätzte Verfasser hat sein Werk „Die Oesterreichisch-Ungarische Monarchie“ in der dritten Auflage zu einem unentbehrlichen Hand- und Hausbuche gestaltet, welches Jedermann benützen muß, der sich über die geographischen und statistischen Verhältnisse Oesterreich-Ungarns näher unterrichten will. Dies lassen die bereits erschienenen Lieferungen 1—4 zur Genüge erkennen. Einer gedrängten politischen und Territorialgeschichte, welcher sich eine tabellarische Übersicht des Wachstums der Monarchie anschließt, folgt die Betrachtung der Lage, Größe und Bestandtheile Oesterreich-Ungarns. Hierauf wird der Küstenantheil der Monarchie an der Adria eingehend besprochen. Mit besonderer Hingebung und Sachkenntnis ist die Schilderung des Gebirgslandes nach den vier Erhebungssystemen der Alpen, des Karstes, des böhmisch-mährischen Hochlandes und der Karpaten bearbeitet. Überall gewahren wir die Heranziehung der neuesten Fachliteratur so in der Einteilung der Alpen, in der Darstellung der Karsterscheinungen und der Entstehung der Karstlandschaft, in der Charakteristik des böhmisch-mährischen Hochlandes, womit die vierte Lieferung schließt. Ist auch das ganze Werk in gutem Deutsch anziehend und lebendig

geschrieben, so können die vielfachen eingestrichelten abgerundeten Charaktereigenschaften geradezu als geographische Musterstücke bezeichnet werden. Die in reicher Fülle beigegebenen Illustrationen sind sehr charakteristisch und vortrefflich ausgeführt, die Kartenbeilagen (Österreich-Ungarn, die Alpen) Glanzleistungen der Kartographie. Zu beziehen durch die Buchhandlung W. Blanke in Pettau.

**(Die Suppe und die Gesundheitslehre.)** Durch den Genuss von Suppe wird der Magen zur Aufnahme anderer Nahrung vorbereitet und es sollte sich also die Aufmerksamkeit der Hausfrauen insbesondere auf die Bereitung von Suppen richten. Es ist jedoch nicht immer leicht, eine gute Suppe zu bereiten, weil häufig die dazu nothwendigen Mittel fehlen. In solchen Fällen leistet Maggi's bekannte Suppenwürze hervorragende Dienste; nur eine geringe Anzahl von diesem vorzüglichen Präparat genügt, um jeder Suppe augenblicklich Kraft und Wohlgeschmack zu verleihen. Bei zahlreichen Gemüsen, zu deren Zubereitung Fleischsuppe erforderlich ist, verbessert schon ein winziger Zusatz wesentlich den Geschmack. Maggi's Suppenwürze sollte deshalb in keinem Haushalt fehlen. Dieselbe ist in allen Droguerien, Specereien und Delicatesswaren-Geschäften erhältlich.

**100 bis 300 Gulden monatlich**  
können Personen jeden Standes in allen Ortschaften sicher und ehrlich ohne Capital und Risiko verdienen, durch Verkauf gesetzlich erlaubter Staatspapiere und Lose.  
Anträge sub „leichter Verdienst“ an Rudolf Mosse, Wien.

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Pettauer Verschönerungs- und Fremdenverkehrs-Vereines.

Als vortheilhaftester Kaffeezusatz empfohlen.

## Echte Feigen-Kaffee

von **Andre Hofler** in Freilassing Bayern

und **Salzburg Oesterreich.**




Loden - Anzüge in allen Farben fl. 16, Kameelhaar - Havelock fl. 9, mit ganzem Kragen fl. 13, Überzieher fl. 9, stets vorrätzig bei Jacob Rothberger, k. u. k. Hoflieferant, Wien I., Stefansplatz 9. Provinz - Aufträge gegen Nachnahme. Nichtconvenientes wird retourgenommen.

Fangen Sie keine Ratten und Mäuse, sondern vernichten Sie dieselben mit dem sicher wirkenden

### v. Kobbe's HELEOLIN.

Unschädlich für Menschen und Hausthiere. In Dosen à 50 kr. und 90 kr. erhältlich. Hauptdepôt bei

**J. GROLICH in Brünn.**  
Pettau: H. Molitor, Apotheker.

**Grazer**  
abführender, schleimlösender  
**Holzthee,**  
unerreichbar in seiner Wirkung bei Gicht u. Rheumatismus, Anschoppung d. Baucheingeweide, Blähungen, Beschleimung, 80 und 40 fr.

**Gichtbalsam**  
zum Einreiben gegen Gicht und Rheumatismus 1 Flasche 60 fr.

Apotheke „zur Sonne“, Graz, Tafominiplatz Nr. 24.



Jahreslieferung ein exquisites, doch feines, mit allen 1890er Neuerungen versehenes Prima-Breumatic-Fahrrad Original-Construction inklusive Ausrüstung für nur 120 fl. neuen 1-jährigen schriftlichen Garantie gegen Baar. M. Rundbakin, Wien, II., Glotzengasse 2.

# Pony

kastanienbraun, Wallach, sehr verlässliches Reitpferd, verkauft

## Schwab, Pettau.

### Dankjagung.

Tief ergriffen von den vielen Beweisen aufrichtiger Theilnahme, die meiner theuren Gattin während ihrer langen und qualvollen Krankheit von allen Seiten entgegengebracht wurden und außer Stande, allen, die voll warmer Pietät die von ihrem Leiden zur ewigen Ruhe Eingegangene auf ihrem letzten Wege geleiteten und durch die vielen und schönen Kranzspenden die theure Todte ehrten, sage ich in meinem und im Namen meiner Kinder und Verwandten auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank allen, die so christliche Barmherzigkeit geübt an der Lebenden und auch noch an der Entschlafenen.

**Richard Machalka.**

Ein verlässliches

# Mädchen

wird für ein Brantweingeschäft aufgenommen. Anfrage in der Expedition.

Vorrätzig bei W. Blanke in Pettau.

## Die Süddeutsche Küche von Katharina Prato



ist nun schon in mehr als 120 Tausend Exemplaren verbreitet und gilt wohl allgemein als eines der besten deutschen Kochbücher.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.  
Verlagsbuchhandlung „Styria“ in Graz.

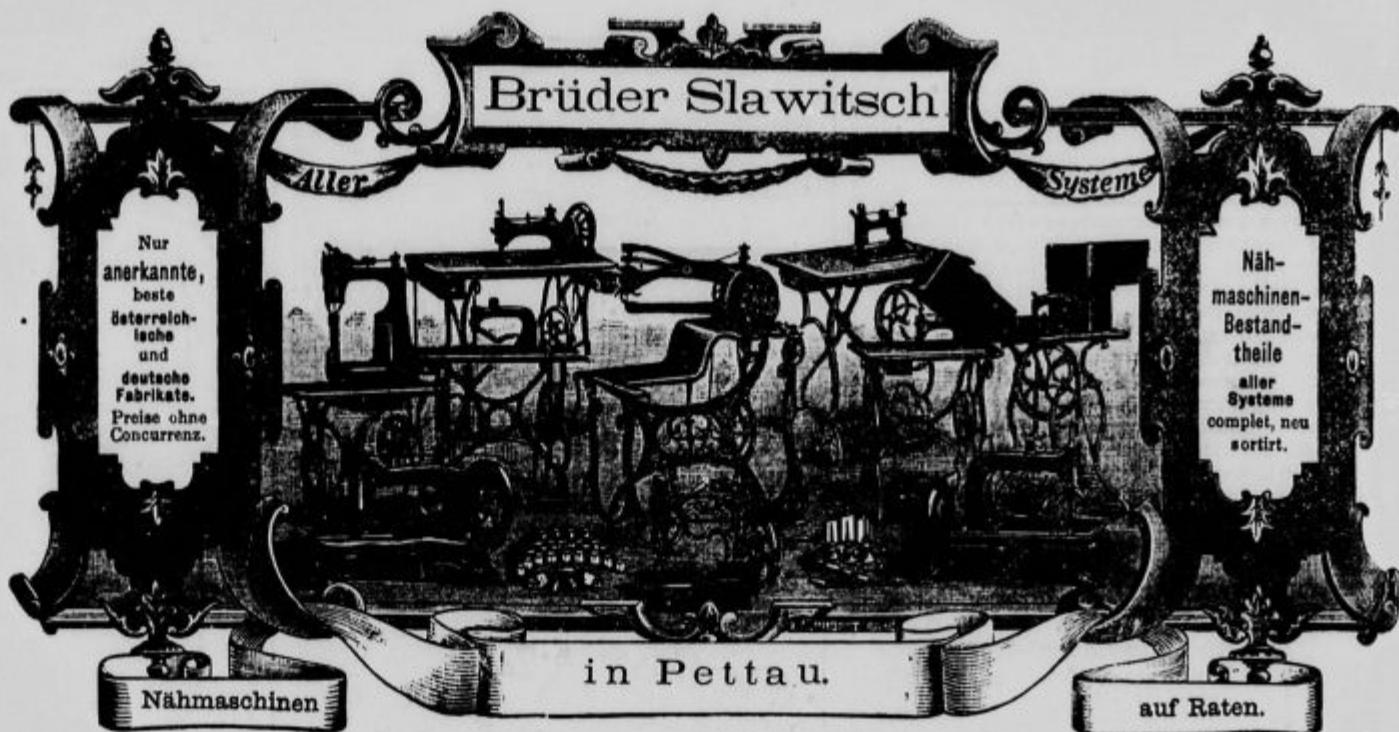
Vorrätzig bei W. Blanke in Pettau.

Die im Krischan'schen Hause im ersten Stock befindliche

# Grosse Wohnung

ist vom 1. August an zu vergeben. Anfragen an V. SCHULFINK, Pettau.

Ein vierstziger, offener, ganz neuer,  
elegant  
**Wagen**  
ist billig zu verkaufen. Anzufragen in der Verwaltung  
des Blattes.



P. T.

Indem uns die Gelegenheit geboten ist, mit grössten Weltfirmen in Verbindung zu stehen, so notieren wir folgende Preise und laden die P. T. Kunden zur näheren Besichtigung unseres sortirten Lagers höflichst ein :

**Singer**, Handmaschine fl. 24.—, **Singer**, A, hohes Gestell mit Verschluss-Kasten fl. 30.—, **Singer**, deutsches Fabrikat fl. 40.—, **Singer**, Medium für Schneider fl. 50.—, **Singer**, Titania für Schneider fl. 55.—, **Wehler & Wilson**, (besonders für Weiss-Näherinnen empfehlenswerth) Berliner Fabrikat fl. 40.—, **Howe C** für Schneider fl. 40.—, **Howe C** für Schuster fl. 40.—, **Beste deutsche Ringschiffchen** für Familie mit Verschlusskasten fl. 60.—, **Beste deutsche Ringschiffchen** für Schneider fl. 70.—, **Beste deutsche Ringschiffchen** für Schuster fl. 75.—, **Cylinder elastique** für Schuster mit längstem Arm und kleinstem Kopf, ringsherum transportierend, auf Bockgestell fl. 80.—

**Alte Maschinen werden auch eingetauscht.**

**Fournirsesseltze**  
hell polirt, 39 Centimeter,  
zu billigsten Preisen vorrätig bei  
**Max Ott,**  
Eisenhandlung, Pettau.

### Alles Zerbrochene

aus Glas, Porzellan, Steingut, Marmor, Alabaster, Elfenbein, Horn, Meerscham, Gips, Leder, Holz, sowie alle Metalle etc. etc. kittet dauerhaft **Ruf's unerreichter**

### Universalkitt

das beste Klebemittel der Welt.  
In Gläsern à 20 und 30 kr. bei **W. Blanke,**  
Pettau.

Wasserdichte

## Wagen-Decken

Erzeugnis der Firma **M. J. Elsinger & Söhne**, Wien, in der Grösse 310×200 Centimeter, zum Preise von fl. 7.50 vorrätig bei

**Max Ott, Eisenhandlung, Pettau.**



## Eisenbahn-Fahrordnung

vom 1. Mai 1896.

(Mitteleuropäische Zeit.)

### Pettau-Pragerhof-Graz.

Stationen	Schnellzug	Pers.-Zug	Schnellzug	Pers.-Zug
Pettau ab	2 <sup>00</sup> nachts	7 <sup>27</sup> früh	1 <sup>40</sup> nachm.	5 <sup>45</sup> nachm.
Pragerhof an	2 <sup>27</sup> nachts	7 <sup>00</sup> „	2 <sup>10</sup> nachm.	6 <sup>14</sup> nachm.
Pragerhof ab	2 <sup>00</sup> nachts	8 <sup>10</sup> „	2 <sup>40</sup> nachm.	6 <sup>10</sup> nachm.
Marburg an	2 <sup>00</sup> nachts	8 <sup>47</sup> vorm.	3 <sup>00</sup> nachm.	7 <sup>00</sup> abends
Graz an	4 <sup>10</sup> früh	10 <sup>30</sup> „	4 <sup>27</sup> nachm.	9 <sup>30</sup> abends

### Graz-Pragerhof-Pettau-Friedau.

Stationen	Schnellzug	Pers.-Zug	Schnellzug	Pers.-Zug
Graz ab	1 <sup>00</sup> nachts	5 <sup>45</sup> früh	12 <sup>30</sup> mittags	4 <sup>00</sup> nachm.
Pragerhof an	3 <sup>10</sup> „	8 <sup>27</sup> morgens	2 <sup>00</sup> nachm.	7 <sup>00</sup> abends
Pragerhof ab	3 <sup>00</sup> „	9 <sup>27</sup> vorm.	2 <sup>30</sup> nachm.	8 <sup>10</sup> „
Pettau an	3 <sup>00</sup> „	10 <sup>10</sup> vorm.	3 <sup>10</sup> nachm.	8 <sup>40</sup> abends
Friedau an	4 <sup>14</sup> morgens	10 <sup>30</sup> „	3 <sup>30</sup> nachm.	9 <sup>30</sup> „

## Kranzband-Aufschriften

in Gold-DRUCK

(nicht mit aufgeklebten Papierbuchstaben) liefert die Buchbinderei

**W. BLANKE in PETTAU.**

# PETTAU

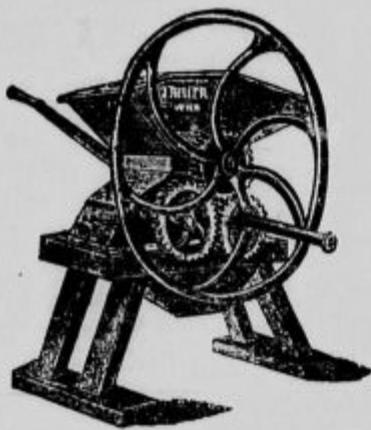
## und seine Umgebung

von J. Felsner.

Illustriert von Alois Kasimir.

Preis: Brochirt fl. 1.40, in Leinen geb. fl. 1.70.





**Alle Maschinen für Landwirtschaft**  
**Preise abermals ermässigt!**  
**Trieure (Getreidereinigungs - Maschinen) in**  
**exacter Ausführung. Dörr-Apparate für Obst**  
**und Gemüse, Peronospora-Apparate**  
 verbessertes  
 System Vermorel,  
**Dreschmaschinen,**  
 Getreide-  
**Mahlmühlen,**  
 Wein- und  
**Obstpressen,**  
 Differentialsystem.



(Diese Pressen haben fast eine solche Druckkraft, wie hydraulische Pressen.) Die leichtgehendsten und billigsten Futterschneidemaschinen, Heu- und Strohpressen, sowie alle wie immer Namen habenden landwirtschaftlichen Maschinen liefert in bester Ausführung

**IG. HELLER, WIEN**  
 11/2 Praterstrasse 49.

Vor Ankauf von Nachahmungen wird besonders gewarnt!

**Annoucen**  
 in allen Zeitungen und Fachzeitschriften, Coursbücher etc. besorgt rasch und zuverlässig zu den vortheilhaftesten Bedingungen die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse; dieselbe liefert Kostenanschläge, Entwürfe für zweckmäßige und geschmackvolle Anzeigen, sowie Insertions-Tarife kostenfrei.  
**Rudolf Mosse**  
 Wien I., Sellerstätte 2.  
 Prag, Graben 14.  
 Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, Magdeburg, München, Nürnberg, Stuttgart, Zürich.

**Inserate**  
 für alle Zeitungen des In- und Auslandes  
 besorgt zu Original-Preisen  
**W. BLANKE,**

**Pumpen Waagen**  
 aller Arten für häusliche und öffentliche Zwecke, Landwirthschaften, Bauten und Industrie.  
**NEUHEIT:** Inoxydirt Pumpen sind vor Rost geschützt.  
 neuester, verbesserter Konstruktionen.  
 Decimal-, Centesimal- und Laufgewicht-Brückenwagen aus Holz und Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabriks-, landwirtschaftliche und andere gewerbliche Zwecke.  
**Kommandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrikation.**  
**W. Garvens, Wien** (I., Wallfischgasse 14. I., Schwarzenbergstrasse 6.)  
 Kataloge gratis und franko.

**Was ist Feraxolin?**  
 Feraxolin ist ein großartig wirksames Fiebertreibmittel, wie es die Welt bisher noch nicht kannte. Nicht nur Weine, Kaffee, Drogen- und Delfarben-Flecken, sondern selbst Fieber von Magenart verschwinden mit verblüffender Schnelligkeit, auch aus den heftigsten Stoffen.  
 Preis 20 und 35 Kr.  
 In allen Galanterie-, Parfumerie-, Drogenhandlungen und Apotheken käuflich.  
 En gros bei  
**J. Grolich,**  
 Engelbrognerie, Brünn.

**Werthe Hausfrauen!**  
 Kaufen Sie **ächten Ölz-Kaffee.**  
**Warum!** Weil er dem Kaffee ein feines Aroma und eine schöne goldbraune Farbe gibt. — Weil er nach den Untersuchungen des kaiserlichen Rath Herrn Dr. Eugling aus besten Rohstoffen sorgfältigst erzeugt ist. — Weil er sehr ergiebig ist. — Weil er den Kaffee zu einem angenehmen Genuß- und Nahrungsmittel macht.  
 Wegen täuschenden Nachahmungen sehe man beim Kaufe genau auf den Namen **Gebrüder Ölz.**  
 Überall käuflich.

**Die österreichisch-ungarische Monarchie.**  
 Geographisch-statistisches Handbuch aller Stände  
 von  
**Prof. Dr. Friedrich Amlauf.**  
 Dritte, umgearbeitete und erweiterte Auflage.  
 Mit 200 Illustrationen und 15 Kartenbeilagen.  
 Vollständig in 25 Bdn. à 30 Kr. = 50 Pf. = 70 Ct. = 30 Kop.  
 Es besteht heute kein anderes Handbuch, welches die Geographie und Statistik Österreich-Ungarns in ihrem ganzen Umfange, dem neuesten Standpunkte der Wissenschaft entsprechend, in so bequem übersichtlicher Anordnung und so angenehm lesbarer Sprache behandeln würde. — Diese Eigenschaften haben dem Werke Amlauf's keine große Verbreitung und allgemeine Anerkennung verschafft. Es schien daher geboten, bei einer vollständigen Neubearbeitung, welche ja durch die Fortschritte der Wissenschaft, wie durch die eingetretenen Änderungen der statistischen Angaben notwendig geworden, dem Buche seinen bisherigen Charakter sowohl als inhaltlich zu erhalten. Der Leser wird auch in der dritten Auflage strenge wissenschaftliche Genauigkeit mit ansprechender Form vereinigt finden. Die Illustrationen wurden zum Theil ganz erneuert und ihre Zahl ansehnlich vermehrt. Neu ist die Beigabe von 15 Karten, welche zusammen einen vollständigen physikalisch-politischen Atlas der Österreichisch-ungarischen Monarchie in vollständiger Ausführung bilden.  
 Zu beziehen durch:  
**W. Blanke, Buchhandlung, Pottau.**

Der beste Prima-  
**Patent- & Excelsiorgummi**  
 zur Weinrebenveredlung bei  
**RUDOLF ÖSTERREICHER**  
**WIEN, 11/3, Lilienbrunnngasse. — Wiederverkäufer Rabatt.**  
**Annoucen**  
 für alle in- und ausländischen Journale, Fachzeitschriften, Kalender etc. besorgt am besten und billigsten das im besten Rufe seit 38 Jahren bestehende erste österr. Annoncen-Bureau  
 von  
**A. Ooppelik's Nachfolger Anton Ooppelik,**  
**WIEN, I., Grünangergasse 12.**  
 Neuester Zeitungs- und Kalender-Katalog, sowie Kostenüberschläge gratis.

**Echte LODEN**  
für Herren u. Damen  
empfiehlt das  
**Tiroler Loden-Versandthaus**  
**Rudolf Baur**  
Innsbruck,  
Rudolphstrasse 4.  
Wasserdicke Mäntel,  
echte Schafwollanzug-  
stoffe etc.  
Muster-Kataloge gratis und  
franco.  
Die Baur'schen Haveloks und Wetter-  
mäntel erfreuen sich in Folge ihrer  
ausserordentlich soliden Machart und ihres  
vorzüglichen Materials ein. Weltrufes



**Nebenverdienst**  
150—200 fl. monatlich für Personen aller  
Berufsklassen, die sich mit dem Ver-  
kaufe von gesetzlich gestatteten Losen  
befassen wollen. Offerte an die Haupt-  
städtische Wechselstuben-Gesellschaft  
**Adler & Comp. Budapest.**  
Gegründet 1874.

Die  
**Schafwollwarenfabrik**  
von  
**Julius Wiesner & Co.**  
in  
**BRÜNN**  
ist  
die erste der Welt,  
welche Muster ihrer Erzeugnisse in  
Damenlodenstoffen auf Verlangen  
gratis und franco verschickt und die  
Waaren meterweise verkauft. Wir  
umgehen den die Stoffe so schreck-  
lich vertheuernden Zwischenhandel  
und kaufen daher unsere Kunden um  
wenigstens 35% billiger, weil direct  
von der Fabrik. Wir bitten, sich  
Muster kommen zu lassen, um sich  
zu überzeugen.  
Schafwollwarenfabrik  
von  
**Julius Wiesner & Co.**  
BRÜNN, Zollhausglaeis 7.

**Direct aus der Fabrik.**

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer,  
Motten, Parasiten auf Hausthieren etc.



**Zacherlin**  
wirkt staunenswerth! Es tödtet un-  
übertroffen sicher und schnell jedwede Art von  
schädlichen Insecten und wird darum von Millio-  
nen Kunden gerühmt und gesucht. Seine Merk-  
male sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name  
„Zacherl.“

Pettau:	Josef Kasimir.	Pettau:	J. C. Schwab.
"	Jg. Behrbalk.	"	R. Wratschko.
"	B. Leposcha.	Friedau:	Alois Martin.
"	Brüder Mauretter.	Ganobitz:	Georg Michay.
"	B. Schulsint.	Pölschach:	Ferdinand Johann.
"	Adolf Sellinschegg.	"	K. S. Krausdorfer.
"	J. Riegelbauer.	"	Anton Schmelz.
		W. Geisritz:	J. Stiger & Sohn.

**Sämmtliche Futterwaren,**  
wie alle erdenklichen **Schneiderzugehör-Artikel**  
complett sortiert und Neuheiten in **Spitzen, Borten,**  
**Seidenstoffen** empfehlen zu bekannt mässigen Preisen  
**Brüder Slawitsch.**  
Neuheiten in Halsruches!

Zu verkaufen: Ein fast neues  
**Pneumatic-Niederrad,**  
Modell 1896, in vorzüglichem Zustande, sammt Glocke und Werk-  
zeug zu verkaufen um 100 fl. bei **Othmar Götz in Lebnitz.**

Die höchsten Auszeichnungen in Kairo, Paris u. Berlin.  
**MICHAEL RAZLAG,**  
Schneidermeister  
Heinrichstrasse 4 GRAZ Heinrichstrasse 4  
empfiehlt sich zur Anfertigung  
feiner  
**Herren-Kleider,**  
sowie  
**UNIFORMEN**  
für die k. k. Staatsbeamten.  
Civile Preise, reelle Bedie-  
nung und gutes Passen ga-  
rantirt, auch ohne vorherige  
Anprobe der Röcke.  
Zu zahlreichem Zuspruch mich  
empfehlend, zeichne mich mit hochach-  
tungsvoller Ergebenheit  
Obiger.



Anlässlich der **Sommer-Saison** empfehle ich mein gut  
sortirtes Lager von  
**Herren-, Damen- und Kinder-Opanken**  
zu sehr billigen Preisen und bitte um gefälligen Zuspruch.  
Gleichzeitig empfehle ich zur herannahenden Obstsaison  
**Post-Versandtkörbe**  
5 bis 10 Ko. haltend. Achtungsvoll **A. Gassner.**

**Lohnenden Verdienst**  
durch Verkauf landwirtschaftlicher Maschinen, Geräte, Pumpen, Fahr-  
räder und verwandter Artikel bietet eine reelle und leistungsfähige Fabrik  
allen Agenten, Reisenden, Wiederverkäufern oder sonstigen Personen,  
welche mit dem landwirtschaftlichen Publikum in Berührung kommen.  
**Hohe Provision wird zugesichert und gleich bezahlt.**  
Adresse: Landw. Maschinenfabrik, Wien II/7 postlagernd.

**Braver Knabe**  
mit nöthiger Schulbildung findet als Lehrling  
Aufnahme in der Buchdruckerei **W. Blanke**  
in Pettau.

Steiermärkische Landes-Curanstalt  
**Rohitsch-Sauerbrunn**  
Südbahnstation Pölschach. Saison I. Mai bis 30. September.  
Trink-, Bade-, Kaltwasser- und Molken-Curen etc.  
Broschüren und Prospekte gratis durch die Direction.  
**Tempel- und Styria-Quelle**  
stets frischer Füllung,  
althewährte Glaubersalz-Säuerlinge, gegen Erkrankung der Verdauungs-  
organe von den ersten medicin. Autoritäten empfohlen, angenehmstes Er-  
frischungs- und Tafelgetränk, versendet die Brunnenverwaltung  
**Rohitsch-Sauerbrunn.**

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testa-  
menten des **Pettauer Verschönerungs- und**  
**Fremdenverkehrs-Vereines.**  
Verantwortlicher Schriftleiter: Josef Felsner.